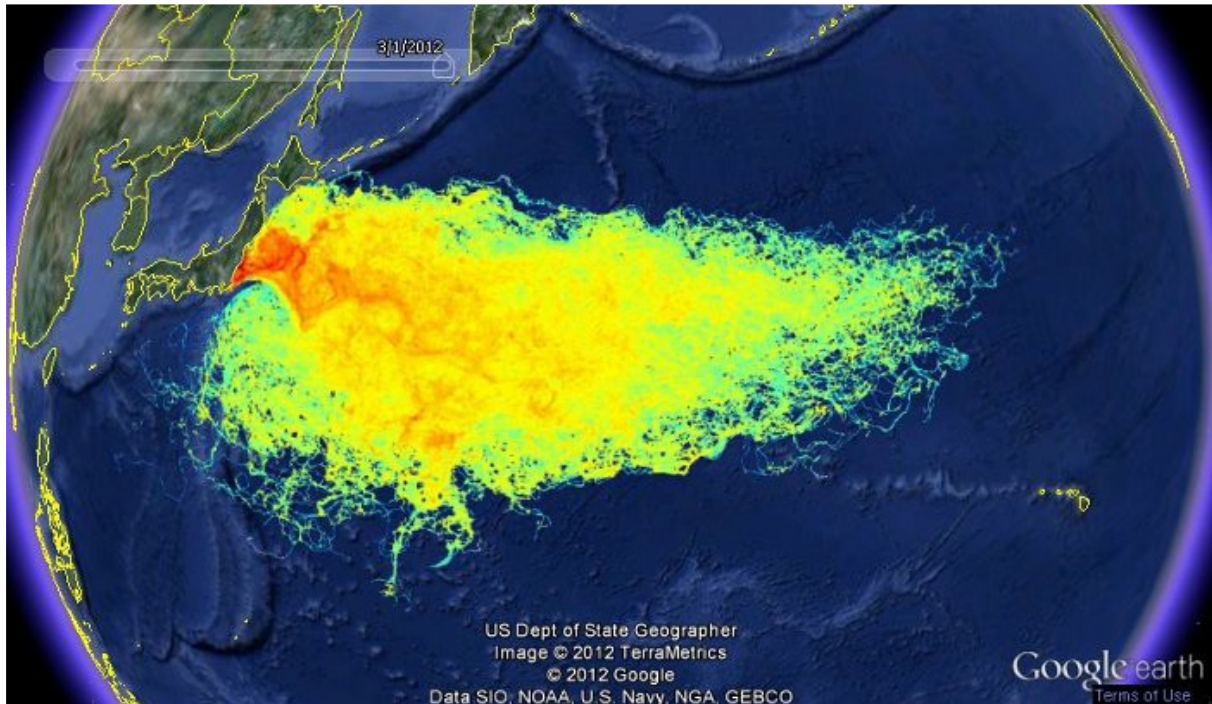


FUKUSHIMA 2014

Eine ärztliche Bestandsaufnahme

von *Rolf Müller*, Arzt für Naturheilverfahren



“Sie sind in unsere Ambulanz gekommen und klagen über Infektanfälligkeit, Haarausfall und Verdauungsbeschwerden – und befürchten, dies könnte mit einer radioaktiven Verstrahlung in Zusammenhang stehen, seit FUKUSHIMA ... nun sie könnten Recht damit haben, aber nachweisen können wir dies nicht, und falls dies möglich wäre, könnten wir nichts für Sie tun.”

Eine Szene wie hier geschildert wird sich wohl in den nächsten Jahren in Arztpraxen und Krankenhäusern wiederholt abspielen. Als Schulmediziner habe ich damit zum Ausdruck gebracht, was wir in solchen Fällen tun können – nämlich gar nichts. Wir haben gelernt, im Falle eines Zwischenfalls in einem Atomkraftwerk Kaliumjodid zu verordnen, welches die gefährliche Einlagerung von radioaktivem Jod in die Schilddrüse verhindern kann. Aber wir haben nichts gelernt, wie einer schleichenden Verstrahlung, welche sich über die Nahrungskette auf unsere Körper auswirkt, entgegenzuwirken sei.

Aufgrund dieser neuen Erfahrung stehen wir alle am Anfang der Frage, was kann der Verbraucher, was kann ein ganzheitlicher Therapeut in dieser Sache tun? Es muss dem Leser klar sein, dass ich beim Schreiben dieses Beitrages nicht auf wissenschaftlich fundierte Studien zurückgreifen kann, denn diese gibt es so gut wie nicht. Ich sah mich gezwungen, auf Veröffentlichungen in der Laienpresse zurückzugreifen, allesamt ohne wissenschaftliche Verifizierung. Ich bitte daher, die Verweise mit der gebührenden

kritischen Einstellung zu lesen, diese sollten Inspirationen darstellen, welche den Leser anregen wollen, selbst zu recherchieren und sich kundig zu machen.

Das Thema FUKUSHIMA ist ein Fass ohne Boden. Und vor allem die Diskrepanz der Meldungen in unseren öffentlichen Medien und den Dingen, zu welchen wir uns selbst über das Internet Zugang verschaffen können, sollte uns hellhörig werden lassen, vor allem für das, was verschwiegen wird...

Mein Beitrag besteht aus zwei Teilen, zu Beginn habe ich mögliche hilfreiche Hinweise für den Verbraucher und den Therapeuten gesammelt, am Ende einige allgemeine Themen zu Radioaktivität zusammengetragen.

Teil I: Empfehlungen zur Behandlung bei radioaktiver Belastung

Kaliumjodid

Der Schulmediziner kennt das Kaliumjodid, welches bei einer AKW-Katastrophe anzuwenden ist, falls radioaktives Jod ausgetreten ist. Dieses schützt ausschließlich die Schilddrüse – und nur dann, wenn Jod eines der ausgetretenen Isotopen darstellt:

<http://umweltinstitut.org/fragen-antworten/radioaktivitat/jodversorgung-bei-nuklearer-freisetzung-39.html>

Damit wäre der schulmedizinisch-therapeutische Teil meiner Ausführungen zu einem schnellen Ende gekommen. Eine ausführliche Recherche im Internet zeigt jedoch, dass eine Reihe von Therapieempfehlungen aus der ganzheitlichen Medizin zu finden sind.

Eine Substanz welche oft auftaucht, und als einzige wissenschaftlich untersucht wurde ist Bentonit / Zeolith :

Grundsätzlich sind die Naturminerale Klinoptilolith-Zeolith und Montmorillonit-Bentonit in dafür jeweils geprüfter Qualität für Mensch und Tier zur Vorbeugung und Anregung der Selbstheilung für die innere und äußere Anwendung geeignet. Sie können über längere Zeiträume oder auch dauerhaft vorbeugend 1-2 mal täglich, in gesundheitlich herausfordernden Zeiten auch 3 mal täglich, angewendet werden. Sie haben keine unerwünschten Nebenwirkungen, können nicht überdosiert werden.

Bentonit

Ganz gleich, was wir essen, trinken oder wo wir atmen, ganz egal, wie gesund wir uns ernähren oder welche Sicherheitsmaßnahmen wir ergreifen, um gesund zu bleiben, radioaktive Strahlung betrifft uns alle. Spätestens seit Tschernobyl ist sie in verstärktem Maße um uns herum und in unseren Lebensmitteln.

Mit der Katastrophe von Japan kommt derzeit eine neue Flut radioaktiver Strahlung auf uns zu. Wir sehen sie nicht und können ihr folglich auch nicht entkommen. Wie schön wäre es da doch, wenn wir dieser unsichtbaren Gefahr einfach einen handfesten Riegel

vorschieben könnten? Mit Bentonit ist das – zumindest zu einem großen Teil – durchaus möglich.

Bentonit ist in diesem Zusammenhang ein Geschenk der Erde. Bentonit kann – wie kaum eine andere natürliche oder auch pharmazeutische Substanz – radioaktive Isotope aus unserem Körper absorbieren. Zwar sollten wir darüber hinaus nicht vergessen, nach Möglichkeit unbelastete Lebensmittel auszuwählen, doch sorgt Bentonit dafür, daß unsere Schadstoff- und Strahlenbelastung im Rahmen bleibt.

Das Wissen um Bentonit und seine schützenden Fähigkeiten hat außerdem einen wichtigen psychologischen Nebeneffekt: Das unangenehme Gefühl der Ohnmacht, weil man glaubt, den Gefahren schutzlos ausgeliefert zu sein, verschwindet und macht stattdessen einem Gefühl der Sicherheit und Hoffnung Platz.

Die Mineralerde Bentonit hat eine immense Absorptionskraft. Dies gilt nicht nur für Schwermetalle, Schädlingsbekämpfungsmittel, Medikamentenrückstände etc., sondern auch für radioaktive Elemente. Bentonit zieht Unerwünschtes an sich und sorgt dafür, dass radioaktive Partikel und andere Schadstoffe aus dem Körper ausgeleitet werden können. Gleichzeitig ist die Anwendung von Bentonit kinderleicht und preiswert. Lesen Sie mehr unter: <http://www.zentrum-der-gesundheit.de/bentonit-ia.html#ixzz2skZoCWFv>

Enges Wirkung/Dosis-Verhältnis des Bentonits in Bezug auf die Cäsium-Adsorption – Vergleich mit dem Tonmineral Zeolith

In wissenschaftlichen Untersuchungen nach dem Tschernobyl-Vorfall hat man die hervorragende Eignung von Bentonit für die Adsorption von radioaktiven Isotopen bei der Tierversütterung nachgewiesen. Und was gut für das Tier ist, ist auch gut für den Menschen:

“Fütterungsversuche mit dem Tonmineral Zeolith zeigten deutlich schlechtere Resultate, denn die Bindung von radioaktivem Cäsium erfolgte nur in wesentlich reduziertem Umfang. Die Adsorptionskapazität des Bentonits für Cäsiums war gegenüber dem Zeolith fast doppelt so hoch (2).....Umfangreiche Untersuchungen an unterschiedlichsten Nutztierarten kommen ebenfalls zu dem Schluß, daß beim Einsatz von Bentonit in praxisüblichen Futterrationen die Festlegungen und die Inaktivierungen von Vitaminen und Spurennährelementen ausgeschlossen werden können (20).

Während trotz der hohen Bentonitdosierungen keinerlei negative Effekte auf die Tiergesundheit festgestellt wurden, konnten im Gegenteil zahlreiche positive physiologische Wirkungen bei den Versuchstieren beobachtet werden. Bei Kühen wurden höhere Milchleistungen und Tageszunahmen gefunden, sowie eine Stabilisierung des Pansenmilieus und eine Entlastung des gesamten Stoffwechsels. Bei Durchfallerkrankungen von Kälbern zeigt der Bentonit therapeutische Wirkung und bei Schweinen wirkt er stimulierend auf Futteraufnahme und Futtermittelverwertung.”

Bentonit-Montmorillonit zur Bindung von Cäsium-Kontaminationen nach radioaktivem Fallout. Hilfe für Fukushima?

Zeolith

Das feinst zermahlene Klinoptilolith- Zeoliths ist ein vorzügliches Basisprophylaktikum und Basistherapeutikum. Das belegen Forschungsergebnisse und praktisch-medizinische Erfahrungen der letzten 25 Jahre.

Zeolith besitzt eine hohe Aufsaugfähigkeit (durch Adsorption und Ionenaustausch), es entschlackt und hat eine starke Entgiftungswirkung: Es kann Stoffwechselprodukte, Schadstoffe, Schwermetalle, Toxine, medikamentöse Gifte, Schlacken und auch radioaktive Partikel jeder Art binden, neutralisieren und problemlos aus dem Körper ausführen. Mehr hierzu unter :

http://www.bermibs.de/fileadmin/pdf/naturarzt_und_anderes/zeolith- klinoptilolith-wirkungen.pdf

<http://www.uran-studie.de/2011/04/verwendet-von-zeolithen/>

<http://www.google.com/patents/WO2013041090A1?cl=de>

<http://wissenschaft3000.wordpress.com/2011/09/09/prof-karl-hecht-zeolithe-silikat-minerale-silizium/>

Leinsamen

Einen interessanten Aspekt weist Leinsamen auf. Dies ist billig, vollkommen nebenwirkungsfrei, und scheint eine schützende Wirkung auf die Darmschleimhäute aber auch auf das Lungengewebe zu haben, dem Hauptangriffsort von Alpha-Strahlern, radioaktiven Partikeln welche sich über die Nahrungskette ansammeln und die stärkste schädigende biologische Wirkung haben. Allerdings enthalten Leinsamen viel Cadmium, weshalb empfohlen wird, täglich nicht mehr als 20 g Leinsamen zu sich zu nehmen.

This Inexpensive Omega-3 (flax-seeds)Source Can Protect Against Radiation

A study published in a recent issue of BioMed Central Cancer and conducted by the Pearlman School of Medicine at the University of Pennsylvania has once again revealed the radiation protective properties of flax seeds. The researchers noted that the protection offered by flax seeds even included repair of tissues after exposure.

The research focused on the ability of flax seeds to protect lung tissue prior to radiation exposure and the ability of flax to repair damaged lung tissue after exposure. They used mice for their published study, but now they're doing a clinical study on humans receiving radiation for cancer treatment.

<http://naturalsociety.com/flax-seeds-protect-repair-radiation/#ixzz2sABwonaa>

Salz und Soda – uralte Hausmittel – hilfreich ohne zu schaden:

Sea salt and baking soda, best all natural remedy for curing radiation exposure

If you have been exposed to any form of radiation, either for medical diagnostic purposes (fluoroscopy/mammography/other medical x-ray exams) or in the course of radiotherapy treatment, or if you are otherwise concerned by excessive radiation exposure, overload or poisoning (such as living near a nuclear reactor facility, working with diagnostic radiological equipment/in the nuclear processing industries/uranium mining/uranium or plutonium processing), or if you have been exposed to radioactive particles or higher ionizing radiation doses stemming from other sources such as depleted uranium (DU), testing of atomic weapons, frequent flights in higher altitudes, a nuclear disaster (radiation fallout from the Japan nuclear power plants) etc., here are a number of tips and suggested remedies how to naturally help your body excrete damaging radioactive elements (e.g. strontium and radioactive iodine) or detoxify their noxious byproducts such as free radicals as well as deal with radiation burns.

<http://www.naturalcuresnotmedicine.com/2013/11/sea-salt-and-baking-soda-best-all.html>

Basilikum

Forscher arbeiten an einem Medikament auf Basis des Indischen Basilikums (Ocimum Sanctum). Studien belegen die schützende und unterstützende Wirkung der Pflanze bei radioaktiver Strahlung. Kleine Kapseln mit dem Extrakt der Pflanze können auch Patienten helfen, die mit Bestrahlung therapiert werden.

<http://deutsche-wirtschafts-nachrichten.de/2013/11/30/indisches-basilikum-soll-vor-radioaktivitaet-schuetzen/>

Brokkoli und Kohl

Eine antikancerogene Wirkung von Brokkoli und Kohl ist bekannt, möglicherweise nun auch bei Strahlenbelastung:

Brokkoli und Kohl gelten als gesund: Ihre Inhaltsstoffe wirken gegen Zellstress, beugen Krebs vor und sollen sogar das Altern bremsen. Jetzt zeigt sich: Eine dieser Substanzen könnte sogar gegen akute radioaktive Verstrahlung schützen. Erhielten Ratten und Mäuse den Stoff 3,3- Diindolylmethan (DIM), bewahrte sie dies vor dem sicheren Strahlentod. Dieser Schutz funktionierte selbst dann, wenn die Tiere das Mittel erst mehrere Stunden nach der tödlichen Verstrahlung erhielten, wie US- Forscher im Fachmagazin "Proceedings of the National Academy of Sciences" berichten.

<http://www.scinexx.de/wissen-aktuell-16757-2013-10-15.html>

Miso

Aus der japanischen Küche wird dem Miso eine positive Wirkung bei Strahlenschäden nachgesagt :

“When the second atomic bomb was dropped on Nagasaki on August 9th, 1945, 21 healthcare workers were attending 70 tuberculosis patients in a hospital 1.4 km from ground zero. None of them suffered from acute radiation poisoning.

Dr. Tatuichiro Akizuki, a physician at the hospital, credited this miracle to the fact that everyone was consuming daily cups of miso soup garnished with wakame seaweed.

In a new comprehensive review of both epidemiological and experimental studies, Japanese researcher Hiromitsu Watanabe from the Research Institute for Radiation Biology and Medicine at Hiroshima University confirms the power of miso to prevent radiation injury.”

<http://www.greenmedinfo.com/blog/miso-protects-against-radiation-cancer-and-hypertension>

Homöopathie

Der Homöopath Ravi Roy schreibt:

„Anlässlich der Reaktorkatastrophe in Fukushima teilen wir unsere aktuellen Schutzmaßnahmen mit:

Diesen Schutz kann jeder Mensch auch neben einer laufenden homöopathischen Behandlung durchführen, jedoch nicht in dem Zeitraum einer Verschlimmerung mit anschließender Erholungsphase, sonstigen Heilreaktionen und Verschlechterungen. Die Hauptmittel sind momentan Radium bromatum und Plutonium. Bei Schilddrüsenschwäche bevorzugen wir Radium jodatum.

Schwächere und kränkliche Menschen sowie ganz kleine Kinder sollten mit einer niedrigeren Potenz anfangen, sehr schwer Kranke sogar noch niedriger. Gesunde und kräftige Menschen können mit einer höheren Potenz beginnen. Dosierung: In wöchentlichem Wechsel Radium bromatum und Plutonium, je zwei Globuli bzw. zwei Tropfen, einnehmen.

Warum schützen, wenn die Gefahr in Deutschland so gering ist?

Diverse Daten weisen darauf hin, daß die Radioaktivität in Deutschland permanent ansteigt und es zeitweise immer wieder akute Phasen von erhöhter Radioaktivität gibt. Allein aus diesem Grund ist es ratsam, auf Schutzmaßnahmen zurückzugreifen. Reisende in Richtung Fernost und Menschen, die sich in einem mit radioaktivem Jod verseuchten Gebiet (wie nahe des AKW Fukushima) befinden, brauchen unbedingt den Schutz von Kalium jodatum in einer niedrigen homöopathischen Potenz. In Japan werden die Menschen teilweise mehrere Gaben pro Tag von allen Mitteln brauchen. Gegebenenfalls kommt auch Cäsium in Frage. Die Wahl des Mittels richtet sich nach der entsprechenden Symptomatik, auch auf seelisch-geistiger Ebene.“ (Aus: Homöopathischer Ratgeber Nr. 13: Radioaktivität. Von Ravi Roy und Carola Lage-Roy, Lage & Roy Verlag. www.lage-roy.de)

Eine eventuelle Vorbeugung durch Homöopathie sollte unbedingt mit dem behandelnden Homöopathen abgesprochen werden, je nach Situation ergibt sich ein anderer individueller Behandlungsplan.

Bevorzugte Nahrungsmittel in Zeiten erhöhter Radioaktivität

- Seaweed – Algen
- Brown rice – Naturreis
- Kelp – Kelp
- Miso – Miso
- Pumpkin – Kürbis
- Spirulina – Spirulina
- Bee pollen – Blütenpollen
- Wheat grass – Weizengras
- Rosemary – Rosmarin
- Blue-green algae – Grünalgen
- Beets – Zuckerrübe
- Garlic – Knoblauch
- Ginger – Ingwer
- Alfalfa sprouts – Alfalfa
- Broccoli – Broccoli
- Onions – Zwiebeln
- Olive oil – Olivenöl
- Leafy greens – grünes Gemüse
- Apples and other sources of pectin – Apfel Pektin

<http://healthfreedom.org/2011/04/11/19-foods-to-naturally-detox-radiation>

Teil II: Radioaktivität

Es muss uns Verbrauchern, vor allem uns Patienten klar sein, daß eine Abklärung einer möglichen Strahlenbelastung aufgrund von unerklärlichen Beschwerden weder in den Arztpraxen noch in normalen Krankenhäusern stattfinden kann. Der hierbei anfallende (finanzielle) Aufwand übersteigt jedwedes Budget unserer Krankenkassen. Das bedeutet in der Praxis, daß eine eventuelle schleichende

Strahlenbelastung eines Patienten in der Regel weder durch den behandelnden Arzt noch dem Krankenhaus vor Ort festgestellt werden kann. Abgesehen davon, daß es bei inkorporierten Alpha-Strahlern (<http://de.wikipedia.org/wiki/Alphastrahlung>), welche über die Nahrungskette Eingang in unseren Körper gefunden haben, eigentlich keine wirksame und wissenschaftlich anerkannte Therapie gibt.

Radioaktivitätsmessung im Ganzkörperzähler

Quelle: Bundeswehrkrankenhaus Koblenz

Ein Ganzkörperzähler dient zur vorsorgenden Überwachung von Personen, die beruflich mit radioaktiven Stoffen umgehen müssen oder bei denen zum Beispiel wegen Unfällen die Aufnahme von radioaktiven Stoffen in den Körper nicht ausgeschlossen werden kann (zum Beispiel bei Soldaten im Auslandseinsatz, Aufnahme von Isotopen aus zerstörten Nuklearanlagen, medizinischen Einrichtungen, belasteter Munition et cetera). Durch die zivil-militärische Zusammenarbeit können wir bei einer Strahlenbelastung von Zivilpersonen (zum Beispiel nach Austritt von Radioaktivität im Rahmen eines Störfalls eines Kernkraftwerks) unsere Kompetenz auf dem Gebiet der Nuklearmedizin ebenfalls einbringen und das zivile Gesundheitswesen unterstützen.

Es muss uns Verbrauchern, vor allem uns Patienten klar sein, daß eine Abklärung einer möglichen Strahlenbelastung aufgrund von unerklärlichen Beschwerden weder in den Arztpraxen – noch in normalen Krankenhäusern stattfinden kann. Der hierbei anfallende (finanzielle) Aufwand übersteigt jedwedes Budget unserer Krankenkassen. Das bedeutet in der Praxis, daß eine eventuelle schleichende Strahlenbelastung eines Patienten in der Regel weder durch den behandelnden Arzt noch dem Krankenhaus vor Ort festgestellt werden kann. Abgesehen davon, daß es bei inkorporierten Alpha-Strahlern (<http://de.wikipedia.org/wiki/Alphastrahlung>) welche über die Nahrungskette Eingang in unseren Körper gefunden haben – eigentlich keine wirksame, wissenschaftlich anerkannte Therapie gibt.

Belastung durch Jod

Eine der Krankheiten, die nach einem atomaren Unfall auftreten, ist Schilddrüsenkrebs. Verantwortlich dafür sind die radioaktiven Isotope von Jod 131 und Jod 133. Sie sind vor allem in den ersten Tagen nach einem atomaren Unfall wesentlich für die Strahlenbelastung. Um ihr vorzubeugen, verabreichen Ärzte betroffenen Patienten in der Regel Jod.

Eine hohe Dosis an Jod verhindert nämlich, daß sich gefährliches, kontaminiertes Jod in den körpereigenen Zellen festsetzt. Der Körper wird quasi mit dem Stoff überschwemmt, damit das überschüssige und verseuchte Jod ausgeschieden wird. Jodhaltige Arzneimittel verteilt die japanische Regierung nun auch im unmittelbaren Umfeld der Atomkraftwerke. Die schützende Wirkung dieser Maßnahme hält aber lediglich einige Tage an und hilft nur denjenigen, die noch nicht kontaminiert sind.

Cäsium und Strontium

Gefährliche Bestandteile radioaktiver Strahlung sind auch die Radionuklide Strontium 90 und Cäsium 137. Sie lagern sich im Knochengewebe ab, was auch zu einem erhöhten

Krebsrisiko führt. Der Körper verwechselt diese Substanzen mit Calcium und baut die gefährlichen Stoffe in die physiologischen Prozesse im Muskel- und Knochengewebe ein. Das Knochenmark aber ist dafür zuständig, neue Blutkörperchen zu bilden, und dieser Prozeß kann durch die ionisierende Strahlung außer Kontrolle geraten. Dann kommt es zur gefürchteten und oft tödlich endenden Leukämie, dem Blutkrebs.

Kaum Behandlungsmöglichkeiten

Bei einer Verstrahlung gibt es kaum Abhilfe. Entscheidend aber ist, ob es sich um eine Kontamination handelt oder aber um eine Inkorporation. Bei einer Kontamination lagern sich radioaktive Stoffe auf der Körperoberfläche ab. Es klingt banal, aber in solchen Fällen versucht man, diese Stoffe mit normalem Wasser und mit Seifenschaum abzuwaschen. Eine Inkorporation hingegen ist wesentlich riskanter, denn dabei gelangen die gefährlichen Stoffe direkt in den Körper, und es gibt kaum Möglichkeiten, sie auszuschwemmen.

Intensität und Zeit sind ausschlaggebend

Gemessen wird die Radioaktivität in Millisievert. Bei einer Belastung von 250 Millisievert oder 0,25 Sievert über einen kurzen Zeitraum kann bereits eine Strahlenkrankheit auftreten.

Die durchschnittliche Belastung aus der Umwelt beträgt nach Angaben des Bundesamtes für Strahlenschutz (BfS) derzeit etwa 2,1 Millisievert. Dieser Wert bezieht sich aber auf ein Jahr. Bei 4000 Millisievert oder vier Sievert beginnt die sogenannte akute Strahlenbelastung. Die Sterblichkeit erhöht sich enorm. Ab sechs Sievert beträgt sie 100 Prozent. Der Betroffene hat keine Chance – diese Belastung führt unmittelbar zum Tod.

Viel ist über die akute Strahlenbelastung geschrieben worden, aufgrund unserer unrühmlichen Erfahrungen mit Hiroshima und Nagasaki wissen wir viel hierüber.

<http://de.wikipedia.org/wiki/Strahlenkrankheit>

Wenig wissen wir jedoch über eine anhaltende, schleichende Strahlenbelastung, welche nun erstmalig aufgrund der anhaltenden Einbringung von radioaktiven Isotopen in den Pazifik entsteht. Dieses Thema ist die Herausforderung unserer Zeit, und wird uns über Generationen hinweg begleiten. Aufgrund kaum vorhandener wissenschaftlichen Daten zu dieser Art von radioaktiver Belastung, sind viele Aussagen spekulativ und entbehren wissenschaftlicher Basis. Ich bin mir dessen bewusst, und bitte deshalb den Leser dies nicht zu vergessen.

Leichte Form der Strahlenkrankheit (bis zu einem Sievert (Sv))

grippeähnliche Beschwerden leichte Übelkeit, Erbrechen Appetitlosigkeit
Müdigkeit
Kopfschmerzen, Schwindel, Desorientierung
Leicht erhöhtes Infektionsrisiko

Vorübergehende Beeinträchtigung der männlichen Fortpflanzungsfähigkeit

Bei einer Strahlendosis von ein bis zwei Sievert wird eine leichte Strahlenkrankheit diagnostiziert. Die Überlebensrate beträgt 90%. Die Betroffenen leiden vor allem an Übelkeit, Erbrechen, erhöhtem Infektionsrisiko und einer abgeschwächten Wundheilung. Die Symptome treten in der Regel 3-6 Stunden auf, nachdem der Patient der Strahlenquelle ausgesetzt war und halten bis zu mehreren Wochen an. Eine Dosis von weniger als ein Sievert kann in jedem Fall mit Spätfolgen einhergehen, hier sind vor allem Krebserkrankungen zu nennen und eine mögliche Mutation des Erbgutes. Dieser Effekt tritt somit schon bei einer geringen Strahlenbelastung auf und wird mit steigender Belastung wahrscheinlicher.

Da die Informationslage zu diesem Thema mehr als unbefriedigt ist, sollte der Leser die folgenden Informationen mit gebührender Skepsis lesen. Es gibt allgemeine Informationen zum Thema, welche zeitübergreifend gültig sind, alle Angaben aber zu Meßergebnissen beziehen sich aber auf den Stand des Jahres 2011. Die Tatsache, daß sich bislang kaum aktualisierte Meßergebnisse in den Veröffentlichungen finden lassen spricht für sich, und sollte uns aufmerksam und skeptisch sein und bleiben lassen.

Wir alle wissen, daß sich die Zustände seit diesem Jahr nicht verbessert haben, im Gegenteil. Ebenso muß man sich angewöhnen den gesetzlich definierten "Sollzustand" mit dem tatsächlichen "Istzustand" in Beziehung zu setzen. Diese klaffen in der Tat oft weit auseinander. Ein Augenöffner in dieser Hinsicht war das Interview von KenFM mit dem japanischen Professor Kazuhiko Kobayashiin. Prof. Kobayashiin berichtete, daß Lebensmittel aus der Provinz Fukushima sich in Japan so gut wie nicht mehr verkaufen lassen. Diese müssen zu Billigstpreisen verschleudert werden. Sie werden von kriminellen Geschäftsleuten aus anderen Provinzen aufgekauft, umdeklariert und als lokale Produkte aus fernen Provinzen wieder auf den Markt gebracht. Die folgenden Informationen sind aus Veröffentlichungen von MEDIZINFO entnommen:

Was bewirkt Radioaktivität im Körper?

Radioaktive Strahlung ist unsichtbar und läßt sich mit keinem unserer Sinne wahrnehmen. Wir können sie weder sehen, noch hören, schmecken oder fühlen. Die Auswirkung von radioaktiver Strahlung auf lebendes Gewebe ist aber dennoch ganz erheblich. Letztendlich geschieht bei einer Strahlenexposition immer das Gleiche: Strahlung dringt in den Körper und damit in lebendes Gewebe ein.

Jede Zelle verfügt über einen Zellkern mit den Erbinformationen, über Zellorganellen mit verschiedenen Funktionen und über Zytoplasma. Je nachdem, welche dieser Strukturen von radioaktiven Isotopen getroffen wird, kann es zu unterschiedlichen Schädigungen kommen. Werden Zellorganellen getroffen, so kann, z. B. die Eiweißsynthese in der Zelle geschädigt werden. Wird der Zellkern getroffen, so ist der Bauplan der Zelle vielleicht nicht mehr vollständig und die Zelle kann sich nicht mehr teilen. Zellen können zugrunde gehen. Sie können aber auch so verändert werden, daß sie fehlerhaft funktionieren oder entarten und sich in Krebszellen verwandeln. Solche Folgen können noch Jahre später auftreten. Vergleichen könnte man das in etwa mit einem Meteoriteneinschlag in eine Stadt. Treffer in einem Wohngebiet können leichter

repariert werden und sind in ihren Auswirkungen für die Stadt weniger schwerwiegend, als Treffer in zentralen Bereichen der Stadt. Wird das Krankenhaus getroffen, so können Krankheiten nicht mehr behandelt werden. Wird die Schule getroffen, so findet keine Ausbildung mehr statt. Ein Treffer im Elektrizitätswerk legt die gesamte Energieversorgung der Stadt lahm. Medizinisch korrekter ausgedrückt vollzieht sich folgender Vorgang:

In den Körper eingedrungene Strahlung kann Teile eines Atoms oder Moleküls (die kleinsten Bausteine, aus denen eine Körperzelle zusammengesetzt ist) aus ihrem Verbund schleudern. Die entstandenen Bruchstücke sind dadurch ionisiert, d. h. elektrisch geladen und haben nur ein Bestreben, sich schnellstmöglich wieder zu verbinden (= stabilisieren, neutralisieren). Dabei finden ganz selten die gleichen Partner wieder zusammen und es kommt zu ganz neuen chemischen Verbindungen, welche die Stoffwechselaktivität und Struktur einer Zelle beeinflussen und verändern können, je nachdem, wo der Eingriff stattgefunden hat.

Besonders empfindlich sind Gewebe, die eine große Zellteilungsrate aufweisen, wie das Gewebe von Embryonen, roten Blutkörperchen und den Schleimhautzellen des Magen-Darm-Traktes sowie Zellen, die sich in der Zellteilung befinden, vor allem aber der Zellkern. Ein besonders gravierender Eingriff stellt die Veränderung des Erbgutes dar. Diese Veränderungen sind oft für den Körper nicht mehr sinnvoll. Es gibt aber bisher keine Erkenntnisse darüber, ob die Strahlung zielgerichtet Veränderungen in der Zelle hervorrufen kann. Das bedeutet für unsere Anschauung, daß es viele Möglichkeiten gibt, wie sich der Eingriff auf die Routine im Organismus auswirkt. Es kann sein, daß eine Zelle ihre Funktion dadurch verändert. Sie könnte auch absterben. Ein funktionierendes Immunsystem kann solche Zellen eliminieren. Einige Zellen reparieren sich wieder, andere wiederum können sich mit der Veränderung stark vermehren. Es besteht die Möglichkeit, das sich daraus ein Krebs entwickelt. Im Grunde kann nicht gesagt werden, wie viel Strahlung für einen Menschen noch verträglich ist. Es gibt keinen wirklichen Schwellenwert. (Um am Beispiel "Meteoriteneinschlag" zu bleiben: Schon ein kleiner Meteorit kann lebenswichtige Strukturen treffen, die nicht repariert werden können.)

Einen Grenzwert oder Schwellenwert, ab dem Strahlung schädlich ist und darunter nicht schädigt, gibt es nicht. Strahlung sollte so gering wie möglich gehalten werden. Aus Erfahrung wissen wir: Je höher die Strahlung, desto höher ist das Risiko für Erkrankungen. Dabei ist die einzelne Dosis ebenso von Bedeutung, wie die Zeitspanne der Strahlenexposition. Die Organe im Körper sind auch unterschiedlich empfindlich gegenüber Strahlung. Mit steigender Strahlungsmenge nimmt nicht die Schwere, sondern die Wahrscheinlichkeit für eine Schädigung oder eine Krankheit zu. Darüber hinaus können die Art der Ernährung, Genussmittel und Medikamente die Sensibilität der Organe erhöhen. Radioaktive Isotope werden über die Nahrung oder über die Atemluft in den Körper aufgenommen. Dort werden die Isotope entweder über Stuhl, Urin und Schweiß wieder ausgeschieden oder in den Körper aufgenommen und in Organen und Geweben eingelagert, wobei sie weiterhin "strahlen". Wie lange sie dort aktiv sind, hängt vom jeweiligen Isotop ab und seiner Halbwertszeit ab.

Warum sind radioaktive Lebensmittel so gefährlich?

Die meisten schädlichen Substanzen, die wir mit der Nahrung zuführen, kann der Körper erkennen und scheidet sie so schnell wie möglich wieder aus. Bei vielen radioaktiven Isotopen ist das aber nicht der Fall. Der Grund: Radioaktive Isotope werden vom Körper wie natürliche Mineralien in Stoffwechselprozesse eingebunden. Cäsium beispielsweise besitzt Ähnlichkeit mit Kalium. Deshalb wird es wie dieses im Magen-Darm-Trakt vom Körper aufgenommen und wie Kalium vor allem im Muskelgewebe gespeichert. Strontium hat dagegen Ähnlichkeit mit Calcium. Im Körper wird es vorwiegend im Knochengewebe abgelagert und verändert auch die Zellen des Knochenmarks. Radioaktives Jod wird, wie natürliches Jod, in der Schilddrüse eingelagert.

Solche aufgenommenen radioaktiven Isotope bleiben eine lange Zeit im Körper und sie geben die ganze Zeit Strahlung ab. Die biologische Halbwertszeit, das ist der Zeitraum, in dem der Organismus die Hälfte des vorher über die Luft eingeatmeten oder durch Nahrung aufgenommene radioaktiven Isotops wieder ausscheidet, ist sehr unterschiedlich. Sie beträgt für Cäsium 110 Tage, für Strontium 49 Jahre und für Jod 80 Tage. Nach Ablauf dieser Zeit ist aber immer noch die Hälfte der Strahlung vorhanden. Aus diesem Grunde haben radioaktive Lebensmittel das Potential, vor allem langfristig Schädigungen hervorzurufen. Hochgradig verstrahlte Lebensmittel werden vernichtet und gelangen in der Regel nicht in den Verzehr. Allerdings ist eine andauernde Kontrolle erforderlich, um auch leichte Belastungen festzustellen. Wegen der langen Halbwertszeiten müssen diese Kontrollen über viele Jahre (bzw. Jahrzehnte) aufrecht erhalten werden.

Wie sicher sind Lebensmittel aus Japan nach der Reaktorkatastrophe in Fukushima?

In Japan selbst sind vor allem verschiedene Gemüse, Salat, Bohnen und Milch stark mit Radioaktivität belastet. Diese werden vor Ort entsorgt. In die Europäische Union werden sie nicht eingeführt. Insgesamt werden aus Japan nur sehr wenig Lebensmittel in die Europäische Union und nach Deutschland importiert. Der Anteil der Einfuhren an landwirtschaftlichen Produkten und Lebensmitteln aus Japan beträgt nur 0,1 Prozent. Eingeführt werden vor allem grüner Tee, getrocknete Pilze, Wasabi (grüner Meerrettich), Sojasaucen, Fisch und Meeresfrüchte. Die Importe gelangen vorwiegend mit dem Schiff nach Deutschland. Die Häfen, für Deutschland speziell Hamburg, haben seit der Reaktorkatastrophe von Fukushima die Kontrollen japanischer Schiffe deutlich verstärkt.

Zukünftige radioaktive Belastungen sind vor allem für Fische, Algen und Meeresfrüchte aus den Fanggebieten in unmittelbarer Nähe der havarierten Reaktoren zu erwarten. Wie stark die Belastungen sind, hängt insbesondere davon ab, ob und wieviel verstrahltes Kühlwasser in das Meer gelangt. Betroffen könnten Fische aus dem Fanggebiet 61 vor Japan sein, das sind vor allem Alaska-Seelachs, Wildlachs, pazifische Scholle, pazifische Kabeljau und Seeteufel. Bei stärkerer Verstrahlung könnte auch das Fanggebiet 67, das ist der Nordostpazifik (Golf von Alaska und Beringsee) betroffen sein. Dort werden Alaska-Seelachs, Dornhai, Hering, Makrele, pazifische Scholle und Kabeljau,

Seehecht, Seeteufel und Wildlachs gefangen. Die Fanggebiete sind auf den Verpackungen angegeben. Die Bundesverband der deutschen Fischindustrie führt Messungen auf Radioaktivität durch und gibt die Meßergebnisse an die Verbraucherzentrale weiter. Bisher wurden keine Belastungen festgestellt.

Die weitere Entwicklung (Stand April 2011) hängt vor allem davon ab, ob weiterhin Radioaktivität in die Umwelt gelangt. Bei weiterhin massiver Freisetzung könnte in Zukunft vor allem über den Wind vermehrt Strahlung auch in andere Länder des asiatischen Raumes gelangen, z. B. nach China und Korea. Auch Kanada und die USA könnten betroffen sein.

Grenzwerte für Lebensmittel – Lebensmittelüberwachung

In Deutschland liegt die Überwachung der Strahlenbelastung von Nahrungsmitteln in den Händen der einzelnen Bundesländer. Die Festlegung von Grenzwerten für in Deutschland erzeugte Nahrungsmittel und für den Import von radioaktiv belasteten Nahrungsmitteln erfolgt auf Grundlage des Strahlenschutzvorsorgegesetz und des Lebensmittelrechts und wird durch das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit und das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz ausgeführt.

Am 8. April 2011 haben sich die EU-Mitgliedstaaten auf einheitliche Grenzwerte für den Import von Nahrungsmitteln aus Japan inklusive Fische und Fischereierzeugnisse geeinigt. Die zulässigen Höchstwerte betreffen die Elemente Strontium, Jod, Plutonium und Cäsium. Lebensmittelexporte stehen in Japan unter starken Kontrollen, und Einfuhren aus Japan in die EU oder nach Deutschland werden bei ihrer Ankunft kontrolliert und gegebenenfalls in einer Messstelle radiologisch bewertet.

Japan exportiert kaum Lebensmittel und nur ein ganz geringer Prozentsatz des von Deutschland importierten Fisches soll aus dem Pazifik kommen. Laut Bundesamt für Strahlenschutz (BfS) hat Japan nach dem Unfall in Fukushima Exportbeschränkungen erlassen und durch die verstärkten Lebensmittelkontrollen, deren Kosten der Importeur zu tragen hat, ist nicht mit einer Ausweitung der Importe zu rechnen".

Wie wird Radioaktivität in Lebensmitteln festgestellt?

Um festzustellen ob und wie stark ein Lebensmittel mit Radioaktivität belastet ist, sind komplizierte Messungen erforderlich. Zunächst müssen Proben der Lebensmittel auf bestimmte Art aufbereitet werden. Außerdem müssen sie gezielt vor äußeren Einflüssen geschützt werden. Dann erfolgt eine Messung mit speziellen Geräten, die sehr viel genauer und empfindlicher messen, als ein Geigerzähler. Solche Geräte sind nur in speziellen Einrichtungen vorhanden. Sie kosten etwa 100.000 Euro. Geigerzähler, die normalerweise für die Messung von Radioaktivität genutzt werden, sind für die Messung bei Lebensmitteln nicht empfindlich genug. Außerdem messen sie auch die Umgebungsstrahlung, die – je nach Standort – unterschiedlich hoch sein kann. So ist eine zuverlässige Aussage über die Strahlenbelastung von Lebensmitteln nicht möglich. Siehe auch : <http://www.vzhh.de/ernaehrung/112918/radioaktivitaet-in-lebensmitteln.aspx>

Radioaktivitätsmessungen in München

“Das Umweltinstitut München e.V. bietet nuklidspezifische gammaspektroskopische Messungen von künstlicher Radioaktivität in Lebensmitteln oder anderen Umweltproben an. Im Rahmen von Forschungsprojekten führen wir Sondermessaktionen durch. Mit einem Gammadosisleistungsmessgerät überwachen wir die Radioaktivität der Münchner Außenluft...”

<http://umweltinstitut.org/radioaktivitat/messungen/messungen-119.html>

Epilog

Die Beschäftigung mit diesem Thema fiel mir nicht leicht.

Was damit einhergehen kann ist eine handfeste depressive Verstimmung.

Aber genau das darf nicht sein. Angst lähmt unser Immunsystem, und das brauchen wir für eine gesunde Zukunft. Das Eintauchen in diese Thematik hat auch in mir etwas verändert. Ein Umdenken als erfolgsverwöhnter und erfahrener Therapeut.

Die Zeiten für den kunstgerechten, therapeutischen „Blattschuß“ wie es ein versierter Homöopath gewohnt ist, gehen zu Ende. Wir müssen uns anderer Möglichkeiten bedienen, um uns dieser schleichenden Bedrohung unserer Gesundheit zu erwehren.

Das wohl Wichtigste, was ich dem Leser ans Herz legen möchte, ist die eigene Aufmerksamkeit und Verantwortung diesem Thema gegenüber.

Die eigentliche Gefahr einer Verstrahlung besteht in einer Schädigung unserer Zellkerninformationen – der DNA. Wenn man sich aber bewußt macht, daß dies bereits bei jedem gesunden Menschen täglich geschieht, von unserem Immunsystem aber erkannt und repariert wird, bekommt die Sicht auf die unzähligen Stoffwechselfvorgänge in unserem Körper eine neue Bedeutung. Diese laufen automatisch und mit einer Sinnhaftigkeit ab, welche man nur als göttliche Weisheit bezeichnen kann.

Dies können wir aber nur aufrecht erhalten, wenn wir dem Körper alle Substrate zur Verfügung stellen, welche er zur perfekten Aufrechterhaltung seiner Funktionen benötigt, also alle Aminosäuren, Vitamine, Mineralien und Spurenelemente. Dies ist aber selbst bei bewußter Ernährung aufgrund der jahrelangen Düngung und des Ausgelaugtseins unserer Böden nur noch bedingt möglich. Erstmalig empfehle ich deshalb sich mit dem Thema einer sinnvollen Nahrungsergänzung zu beschäftigen. Ich selbst habe damit angefangen und ein gutes Gefühl damit. Aber bitte nicht glauben, daß ein billiges Vitaminpräparat aus dem Supermarkt dies bewirken könnte. Die Wissenschaft der Orthomolekularen Medizin ist hoch komplex, und man sollte sich hier gut beraten lassen.

Weiterführende Links:

Wichtige und aufklärende Interviews zum Thema:

- a) KenFM im Gespräch mit: Kazuhiko Kobayashi:
<http://www.youtube.com/watch?v=jyfbEPCNgnY>
- b) KenFM im Gespräch mit: Holger Strohm (Teil 1):
<http://www.youtube.com/watch?v=DT92Seqk7pw>
- c) KenFM im Gespräch mit: Holger Strohm (Teil 2):
<https://www.youtube.com/watch?v=pM6yIxYe5DY>
- d) KT No 85 – Dr. Holger Strohm – Der Atomwahnsinn – Wie uns die Mafia regiert:
<http://www.youtube.com/watch?v=81JUR8VnAoA>
- e) KenFM Fukushima 2013:
<https://www.youtube.com/watch?v=KF8okUdXFT8>
- f) Fukushima und der Pazifik: Interview mit Leuren Moret – Teil 1:
<https://www.youtube.com/watch?v=Fx3pb-I4X0U>
- g) Fukushima und der Pazifik: Interview mit Leuren Moret – Teil 2:
<https://www.youtube.com/watch?v=hCnFklz4P4g>
- h) Fukushima und der Pazifik: Interview mit Leuren Moret – Teil 3:
<https://www.youtube.com/watch?v=fgUoEZjIDNM>
- i) Fukushima und der Pazifik: Interview mit Leuren Moret – Teil 4:
<https://www.youtube.com/watch?v=LVdWtTZ7Zjg>
- j) Fukushima und der Pazifik: Interview mit Leuren Moret – Teil 5 +6 + 7 :
<https://www.youtube.com/watch?v=UD4xxym1eQ4>

Weitere informative Links :

- 1) <http://www.zentrum-der-gesundheit.de/strahlenbelastung-kernschmelze-ia.html>
- 2) http://www.focus.de/panorama/welt/tsunami-in-japan/wissenschaftliche-hintergruende/tid-21676/caesium-plutonium-strontium-was-radioaktive-stoffe-im-koerper-anrichten_aid_608746.html
- 3) <http://www.eurosee.info/AT/Strahlung-PP.pdf>
- 4) <http://german.alibaba.com/product-list/Gammaspektrometer/-gamma%2Bspectrometer-----EUR.html>
- 5) http://www.lfu.bayern.de/strahlung/radioaktive_strahlung_messung_bewertung/inkorporationsmessung/index.htm
- 6) <http://derhonigmann sagt.wordpress.com/2011/05/22/neutralisation-von-radioaktivitaet-mit-browns-gas/>
- 7) <http://netzfrauen.org/kategorie/fukushima-2/> – es lohnt sich dieses Forum zu verfolgen, hier werden vertrauenswürdige aktuelle Berichte veröffentlicht
- 8) Hier eine sehr empfehlenswerte Literatur zum Thema! <http://www.narayana-verlag.de/Homoeopathischer-Ratgeber-13-Radioaktivitaet/Ravi-Roy-Carola-Lage-Roy/b1722>

- 9) Zentrum der Gesundheit ist eines der Top Foren in Sachen Gesundheit. Hier sind informative Beiträge zum Thema FUKUSHIMA <http://www.zentrum-der-gesundheit.de/suche.html>
- 10) Vom Sinn oder Unsinn der Grenzwerte: "Es gibt von allen möglichen Behörden weltweit Tabellen mit festgesetzten Grenzwerten. Wir haben mehrfach über Fisch berichtet und über seine Belastung durch Radioaktivität. Aber auch Fische aus Zuchtanstalten sind nicht wirklich der Ausweg. Netzfrau Lisa hat sich auf die Spurensuche begeben..." <http://netzfrauen.org/?p=6874>
- 11) Eine erste wissenschaftlich fundierte Veröffentlichung über das Zeolith, welches bei der Detoxifikation von inkorporierten Isotopen eine der wichtigsten Rollen spielen dürfte <http://wissenschaft3000.wordpress.com/2011/09/09/prof-karl-hecht-zeolithe-silikat-minerale-silizium/>
- 12) Auf facebook gibt es diverse Foren, welche über FUKUSHIMA berichten, hier das von mir ins Leben gerufene Forum FUKUSHIMA2014 – auf welchem aktive und kritische Menschen aus der ganzen Welt Beiträge schreiben, Informationen, welche nicht in den MSM zu finden sind:
https://www.facebook.com/groups/Fukushima2014/?bookmark_t=group

Rolf Müller,
Arzt für Naturheilverfahren
Therapiezentrum Königinstraße
Königinstraße 35a
80539 München
Telefon : 0151-27558853
www.mrsa-doc.de
www.mrsa-sanierung.de